

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

28. Jahrgang

15. März 1937

Nr. 2

Die Betnuß.

Von H. W. May (München).

Unter dem Namen „Betnuß“ ist ausschließlich eine Kapsel zu verstehen, die in ihrem Innern mit figurenreichen, überaus fein durchgeführten plastischen Darstellungen der Heilsgeschichte versehen ist und für die Verwendung im Rosenkranz bestimmt war.

Die Betnüsse waren dem Perlenkranz als Knauf eingereiht und mochten wohl verhütet haben, daß der durch den Gürtel gesteckte Rosenkranz herauschlüpfte und verlorenging. Geöffnet haben sie wohl beim Abbeten des Rosenkranzes die Stelle eines Andachtbildes oder Handaltars eingenommen. Der Rosenkranz der katholischen Kirche wurde erstmals von den Kreuzfahrern nach Europa verpflanzt und orientalischen religiösen Gebräuchen nachgebildet. Er setzte sich nur zögernd in Europa durch und durchlebte mancherlei Wandlungen. Seine ursprüngliche Form war der sog. „Mariensalter“, der analog der Zahl der Psalter aus 150 Perlen und 15 größeren Kügelchen bestand. Eine zweite Form trat bald hinzu, der sog. „mittlere“ Rosenkranz mit 63 Kugeln, da nach apokryphen Quellen Maria ein Alter von 63 Jahren erreicht haben soll. Die Stellung der Kirche zum Rosenkranzgebet war zunächst überaus wechselnd, endlich aber kam eine Einigung auf die heutige Form zustande.

Die Betnüsse sind gar nicht am Mariensalter zu finden, auch für den mittleren Rosenkranz sind mir keine Beispiele bekanntgeworden. Das orientalische Beispiel, dem die Betnuß ihre Existenz verdankt, mag erst in späteren Zeiten wirksam geworden sein. An der Stelle unserer Betnuß verwenden die orientalischen Vorbilder Muscheln, Früchte,

kerne, Kugeln von wohlriechenden oder parfümierten Hölzern, Bein, Elfenbein, Glasfluß, Steine, Korallen. Diese Materialien waren meist verziert, aber nicht in jenem deutlichen, bildhaften Sinne wie unsere Betnüsse, sondern mehr ornamental. Wenn auch die sogen. „Bisamkugeln“, die die Frau des 15. und 16. Jahrhunderts mit Duftstoff gefüllt an ihren Gürtelenden trug (bäuerliche Holzschnitzereien, tragen diese Sitte bis ans 18. Jahrhundert heran) ebenfalls dem orientalischen Vorbild nachgedacht sein werden, so dürfen solche Bisamkugeln dennoch nicht mit den Betnüssen verwechselt werden, die innen kompakter, nie zur Aufnahme von Duftstoffen oder des Rosenkranzes bestimmt waren. Diese Verwechslungen werden in der Praxis allerdings begünstigt durch die Tatsache, daß Betnüsse heute nurmehr höchst selten in ihrer ursprünglichen Fassung im Rosenkranz aufgefunden werden, sondern meist vereinzelt und ohne Montage auftreten.

Die Betnüsse treten um die Mitte des 15. Jahrhunderts herum auf und verlieren sich gegen das Ende des 17. Jahrhunderts. Ihre Hauptblüte beginnt um 1525 und dauert bis zum Abschlusse des Jahrhunderts an. Das älteste bisher gesicherte Exemplar einer Betnuß dürfte das im Grünen Gewölbe zu Dresden verwahrte, auf die Zeit um 1480 anzusetzende Stück burgundischer Schule sein.

Als Material tritt vorzüglich Buchs auf, dem dem Vorkommen nach folgen: Elfenbein, Bein, Horn, Hirsch, Metall. Stücke von Bernstein, Perlmutter, Meerscham und Kokosnuß sind mir bisher nicht bekanntgeworden, werden aber vielleicht auffindbar sein.

An unsere Bezieher im Deutschen Reich!

Die „Internationale Sammler-Zeitung“ ist zur Eintragung in die amtliche Zeitungsliste zugelassen worden. Es kann daher von nun ab

der Bezug bei jedem beliebigem Postamt

angemeldet werden.

Die Devisenbeschaffung ist nicht Sorge des Abonnenten!

Der Bezugspreis für ein Jahr stellt sich auf ungefähr RM 11.—.

Die genaue Festsetzung erfolgt durch das Zeitungsamt in Berlin und kann bis zur Bekanntgabe in unserem Blatte dort erfragt werden.

Die Verwaltung der „Internationalen Sammler-Zeitung“.